

Klaus Gourgé

Ökonomie und Psychoanalyse

Perspektiven einer Psychoanalytischen
Ökonomie

Campus Verlag
Frankfurt/New York

Inhalt

Vorwort 5

Einführung: Ziel dieser Arbeit, Gang der Argumentation 10

TEIL I „DAS UNBEHAGEN IN DER ÖKONOMIE“

1.	Das (post-)moderne Subjekt als Problem, der rationale Akteur als Lösung?	19
1.1	Die Ratio in Zeiten der Postmoderne	23
1.1.1	Die Dezentrierung des Subjekts	26
1.1.2	Die Erlebnisgesellschaft	31
1.1.3	Das Zeitalter des Narzißmus	39
1.1.4	Zusammenfassung	46
1.1.5	Eine Beispieldiskussion zur praktischen und theoretischen Relevanz: Das Phänomen <i>Kaufsucht</i> als soziokulturelles ‘Symptom’	49
1.2	Die ökonomische Erklärung der Welt: Zwischen Rationalität und Rationalisierung	56
1.2.1	Der ökonomische Ansatz der Rational Choice: Abgrenzung, Definition, Methode.....	58
1.2.2	Einige Anwendungen: Was und wie erklärt der ökonomische Ansatz?	65
1.2.3	Die Kritik am Rational-Choice-Programm und wie es weitergehen könnte	80
1.2.3.1	Die eindimensionale Akteurskonstruktion	81
1.2.3.2	Das unpsychologische, mechanistische Handlungsmodell	84
1.2.3.3	Rationalitätsversagen: Eine Liste der Ausnahmen von Willensschwäche bis Wunschdenken	87
1.2.3.4	Modellplatonismus: Die Tautologie der offenbarten Präferenzen	94
1.2.3.5	Das ‘szientistische Selbstmißverständnis’ der Rational Choice....	98

TEIL II „WARUM PSYCHOANALYSE?“

2.	Ökonomie und Psychoanalyse – ein schwieriges Verhältnis	103
2.1	Historisch ‘verpaßte Gelegenheiten’ zu einer Psychoanalytischen Ökonomie	105
2.1.1.	Ökonomische Nachfrage: KEYNES, SCHUMPETER, SCHMÖLDERS	105
2.1.2	Psychoanalytische Angebote: FREUD, SCHILDER, FROMM	110
2.2	Einige Bausteine der Psychoanalyse und ihre Relevanz für ökonomische Theoriebildung	118
2.2.1	Wissenschaftliches und methodologisches Selbstverständnis ...	118
2.2.2	Zur Bedeutung des Unbewußten	125
2.2.3	Psychische Realität, Lust- und Realitätsprinzip	133
2.2.4	Ein Strukturmodell der Psyche: Es, Ich, Über-Ich	140
2.2.5	Narzißmus, Ich-Ideal, Selbstsystem und Selbstwertregulierung	143
2.2.6	Abwehr, Verdrängung und Selbstdäuschung	153
2.2.7	Anpassungsmechanismen	170
2.2.8	Metapsychologie als allgemeiner Erklärungsansatz mensch- lichen Verhaltens und der ‘ökonomische Gesichtspunkt’	172

TEIL III „JENSEITS DES RATIONALITÄTSPRINZIPS“

3.	Perspektiven einer Psychoanalytischen Ökonomie	188
3.1	Psychoanalytische Gesichtspunkte zur <i>Modifizierung</i> des Rational-Choice-Programms	194
3.1.1	Wer oder was ist der Akteur: Platzhalter, Person oder psychisches System?	200
3.1.2	Zur Frage nach den Präferenzen: Soll Wissenschaft wissen wollen, was die Akteure wissen und wollen?	206
3.1.3	Zum Konzept der psychischen Kosten: der ökonomische An- satz auf halbem Weg zu einer Psychoanalytischen Ökonomie?	221
3.1.3.1	Psychische Kosten als nicht zu erklärende Restgröße oder relevante Kostenkategorie?	225
3.1.3.2	Welche psychischen Kosten oder Kostenarten?	226
3.1.3.3	Wie lassen sich psychische Kosten theoriegestützt modellieren?	234
3.1.3.4	Welche ‘Währung’ und welche ‘Budgetrestriktion’ gilt für psychische Kosten?	236

3.1.3.5	'Psychische Kostenrechnung': Investitionsrechnung oder Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich externer Effekte?	243
3.1.3.6	Die selbstreflexive Relativität psychischer Kosten als 'ökonomische Hermeneutik'?	248
3.1.3.7	Unterliegen unbewußte psychische Kosten dem Kalkül einer 'unbewußten Rationalität'?	250
3.2	Psychoanalytische Gesichtspunkte zu den <i>Grenzen</i> des Rational-Choice-Programms	256
3.2.1	'Strategien des Unbewußten': Frames und Mechanismen als rationale Wahl?	257
3.2.1.1	Zum Konzept des Framing	259
3.2.1.2	Zu ELSTERS 'mechanism approach'	266
3.2.2	Die Rolle der Institutionen: Zum Wechselspiel von Internalisierung, Externalisierung und Anpassung	275
3.2.2.1	Internalisierung: Institutionen → Individuen (Psyche)	284
3.2.2.2	Externalisierung: Institutionen ← Individuen (Psyche)	287
3.2.2.3	Interdependenz: Institutionen ↔ Individuen (Psyche)	294
3.3	Psychoanalytische Gesichtspunkte zu <i>Alternativen</i> jenseits des Rational-Choice-Programms	300
3.3.1	Psychoanalytische Ökonomie als Theorie reflexiver Rationalität: Von der als-ob-Rhetorik zu einer substantiellen Rationalität	302
3.3.2	Psychoanalytische Ökonomie als normative Theorie: Grundlagenkritik, Ethik und die Frage nach dem 'guten Leben'	312
3.3.3	Psychoanalytische Ökonomie als hermeneutische Theorie: Zum Verständnis der kommunikativen, symbolischen und kulturellen Dimensionen ökonomischen Alltagshandelns	321
	Schluß	338
	Literatur	340
	Personen- und Sachregister	375